

Gedämpfter Optimismus bei Conzzeta

Der Gewinn des Zürcher Mischkonzerns Conzzeta hat sich letztes Jahr halbiert. Und auch der Ausblick bleibt verhalten.

Von Sibylle Veigl, SDA

Der Zürcher Mischkonzern Conzzeta war im vergangenen Jahr einem rauen Wind ausgesetzt. Der Umsatz konnte zwar knapp gehalten werden, der Gewinn brach aber um die Hälfte ein. Der Ausblick ist entsprechend verhalten.

«So nicht weiterkutschieren»

Der Gruppenumsatz stieg akquisitionsbedingt um 0,8% auf 916,6 Mio. Fr. Als schlecht und ungenügend bezeichnete VR-Präsident Jacob Schmidheiny am Montag an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich aber Betriebsergebnis und Gewinn: «So können wir nicht weiterkutschieren.»

Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) brach von knapp 34,9 Mio. Fr. auf 15,8 Mio. Fr. ein. Die Marge sank

von 3,8 auf dünne 1,8%. Unter dem Strich blieb noch ein halb so hoher Reingewinn von 22,8 Mio. Fr., der von einem ausserordentlichen Ertrag von 12,9 Mio. Fr. durch Liegenschaftsverkäufe gestützt wurde.

Besonders von der Konjunkturflaute in Mitleidenschaft gezogen wurde der Bereich Maschinen- und Anlagenbau, der mehr als die Hälfte des Gruppenumsatzes ausmacht. Die Blech- und Glasbearbeitung - vor zwei Jahren noch die Stars der Gruppe - konnten ihre Umsätze nur wegen der Akquisitionen der letzten Jahre um 3,5% auf 527 Mio. Fr. anheben.

Im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld waren die Kapazitäten nicht ausgelastet, und die Auftragseingänge blieben hinter den Erwartungen zurück. In allen Märkten nahm ausserdem der Preisdruck zu.

Je nach Sparte rot oder schwarz

Der im Mehrheitsbesitz der Familienholding Tegula (Familien Schmidheiny, Spoerry und Auer) befindliche Mischkonzern publiziert keine Spartenresultate. Der Maschinen- und Anlagenbau habe aber

rote Zahlen geschrieben, während die anderen Bereiche Sport, Schaumstoffe und Immobilien profitabel gewesen seien, sagte Schmidheiny. Zum Sportbereich gehört unter anderem die Outdoormarke Mammut.

Im letzten Jahr eingeleitete oder umgesetzte Massnahmen, um Umsatz und Profitabilität zu erhöhen, liessen die Kosten vorderhand ansteigen. In der ganzen Gruppe wurden 150 Arbeitsplätze abgebaut. Ausgebaut wurden Vertrieb und Service, eingeführt hat man ein neues Informatiksystem.

Mit den Restrukturierungsmaßnahmen sieht Konzernchef Heinrich Lanz die Gruppe aber in einer guten Ausgangslage für zukünftiges Wachstum. Lanz meint dabei internes Wachstum wie auch externes; Zukäufe kämen aller-

dings erst in ein bis zwei Jahren in Frage. Die Kostensparmassnahmen sollten in diesem Jahr voll wirksam werden. Haupt-

ziel ist aber die Verbesserung des Ergebnisses. Angesichts der zögerlichen Erholung sieht Schmidheiny jedoch auch im laufenden Jahr ein ungenügendes Resultat als wahrscheinlich. Der Umsatz soll dagegen 2004 leicht zunehmen.

Der Auftragseingang sei bei allen Bereichen, ausser bei der Glasbearbeitung, in den letzten Monaten etwas angestiegen. Eine Herausforderung bleibe aber der schwache Dollar, der Exporte in die USA stark verteuere.

Trotz der operativen Schwierigkeiten kann die Gruppe sich weiterhin auf eine gesunde Bilanz abstützen. Der Eigenkapitalanteil erhöhte sich von 72,6 auf 73,2%.

